

Through Different Lenses:

Shadow Worlds

Kenneth C. & Sabina R. Korfmann-Bodenmann

PHOTOGRAPHERS' FOREWORD

Life without shade is unthinkable: it would be as barren and hot as the most inhospitable desert on earth. Life without shadows is also unthinkable, because it would suggest an existence of either continuous and direct sunlight or of permanent dark. Mankind and the rest of the natural world need shade, slanted rays of light and the mystery of shadows. Indeed, photography is dependent on the play of light and dark: what else gives monochrome images as in this portfolio dimension and meaning?—However, it is exactly the shadows which provide refuge to asocial behaviour, which provide courage to bestial impulses, which nourish fear of the unknown, and which provide respite to the weak and impoverished. It is aspects of this ambiguity which we sought to illustrate in this portfolio.

KENNETH C. KORFMANN

My approach to “Shadow Worlds” was to look for examples of the bestial condition of humankind,—instinctual, rapacious, stalked and caged. That led me to focus on seamy (and sometimes impoverished) living conditions, on signs of suspicious or umbrageous behaviour, on incest and the demeaning activities of religious institutions and sects, and on drug dependency, prostitution and other machinations of the underworld. It also focused my attention on symbols of the afterlife as well as on dark and mysterious places. In summary, I sought images to compose a visual ode to the mundane, the tawdry, the forgotten, the ritualistic and occasionally anarchic activities, as well as the general gloom, of our times.

SCHATTENWELT

Camera: Kelca SL-2

Chip No: 2025

<u>Project:</u>	<u>Dates:</u>	<u>Image Nos.:</u>	<u>Image Descriptions</u>
Schattenwelt	20.12.20	1 (1)	AB Bang corner opposite SNB, reflections looking into corner of facade.
"	"	2 (2)	Sprungli, Bahnhofstr., Zürich: reflection of umbrella.
"	23.12.20	3-7 (3, 5, 6)	Seelberg UR: Indra Institute for life philosophy.
"	27.12.20	8-10 (8, 10)	Schäpli Restaurant, Wängi, (near Frauenfeld): former Italian Mafia regional HQ, TG.
"	29.12.20	11-12 (11)	*Contact bar "Girls", in Matzingen, TG
"	"	13	Blueflamingo nightclub, (+ "Girls"), Matzingen, TG
"	"	14 (14)	Schäpli Restaurant, (former Khandhita mafia HQ in Switzerland).
"	31.12.20	15-17 (15, 16)	Private cemetery near Zürcherstr., Zürich
"	"	18 (18)	Bike on X Atax up to Linderhof.
"	"	19 (19)	Evening view along Limmet near Spörchen Hotel with reflection of Grossmünster.



1] Kenneth C. Korfmann,
Würenlos, Switzerland,
11.12.2020, 12:53, Leica SL 2,
90 mm, f/11, 1/60 s, 100 ISO

Das Frauenporträt hinter den geradezu grafisch anmutenden Verästelungen eines schneebedeckten Baumes könnte auf den ersten Blick als romantische Impression gelesen werden, doch es verweist unmissverständlich auf das 1986 von Anton C. Meier gegründete Emma Kunz Zentrum in Würenlos, wie die örtliche Lage und der handschriftliche Namenszug unten rechts auf dem Plakat deutlich machen. Das Zentrum versteht sich als eine Art „Zwischenreich“: „Wer das Areal des Emma Kunz Zentrums betritt, spürt sofort ein tiefes Gefühl von Ruhe und Frieden. Es ist, als ob man das Weltliche, Belastende und Schwere des hektischen Alltags am Eingang abgäbe und hinter sich liesse, um in die Sphäre einer unsichtbar wirkenden geistigen Kraft einzutauchen.“ (<https://www.emma-kunz.com/>)



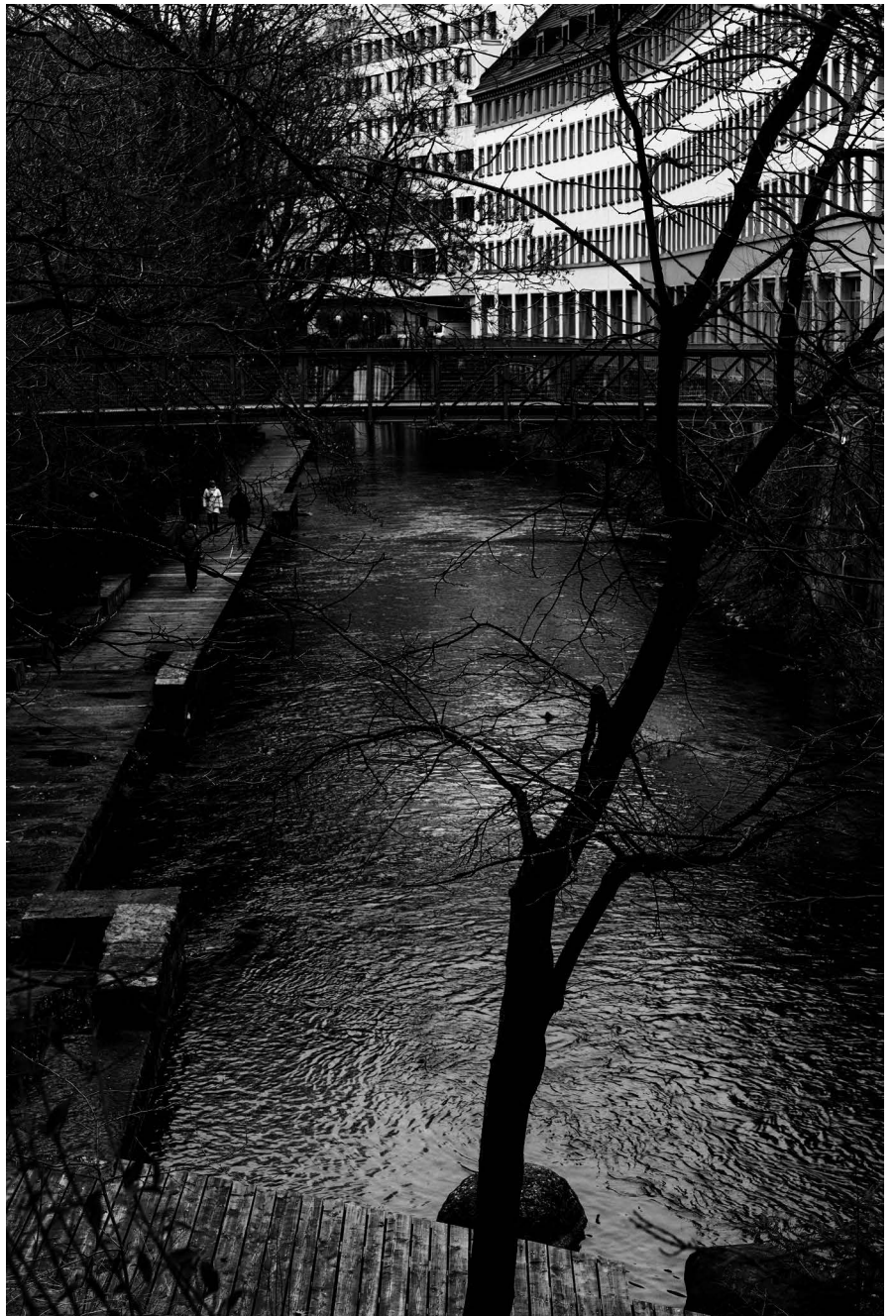
2] Kenneth C. Korfmann,
Môtiers, Switzerland, 02.01.2021, 13:26,
Leica SL 2, 90 mm, f/10, 1/60 s, 100 ISO

Môtiers liegt im Val-de-Travers, das in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bekanntlich zu einem Zentrum der Absinthproduktion wurde. Die Destillerie „Absinthe Bovet La Valote“ befindet sich dort in der Rue de la Gare Nummer 5. Die schwarze Katze, die auf dem Reklameschild „Lait du Jura“ schleckt, und das legendäre Plakat im dunklen Hintergrund erhellen die Bedeutung der Fotografie. Das von Albert Gantner alias Polyte entworfene Plakat erschien anlässlich des Schweizer Absinthverbots im Oktober 1910 unter dem Titel „La Fin de la Fée verte“ in der Genfer Satirezeitschrift *Guguss*. – „Meine Herren, es ist so weit“, verkündet das Plakat mit einer Szene einer Figur in der Kleidung des Blauen Kreuzes, in der einen Hand eine Bibel, die mit der anderen auf die schicksalhafte Stunde des Inkrafttretens des neuen Gesetzes hinweist: 7. Oktober 1910 um Mitternacht. Zu seinen Füßen liegt die Grüne Fee (französisches Synonym für Absinth, Anmerkung des Übersetzers), ein Dolch in ihrem Herzen mit den Abbildern des Blauen Kreuzes, umgeben von Trauerkränzen mit den Namen Genf und Neuenburg, die einzigen beiden Schweizer Kantone, die das Verbot abgelehnt haben. ‚Im Namen der individuellen Freiheit‘ kann man lesen, während im Hintergrund die Szene der Verfassung einer starken Schweiz im Jahr 1291 und das Bild einer müden und verärgerten Schweiz im Jahr 1910 kontrastiert wird.“ (<https://www.absinthemarket.com/de/produkt/plakat-absinth-fee-verte-guguss/>). – Fast 100 Jahre später konnte die „Grüne Fee“ in der Schweiz aus ihrem Schattendasein heraustreten: Am 1. März 2005 wurde Absinth wieder legalisiert.



3] Kenneth C. Korfmann,
Muri, Switzerland, 16.01.2021, 14:34,
Leica SL 2, 90 mm, f/13, 1/60 s, 100 ISO

Die Bedeutung der Fotografie liegt in ihrer Verweisfunktion, sie erschliesst sich erst durch zusätzliche Informationen: Die schneebedeckte klassische Gartenstatue der Minerva steht vor dem Restaurant Bella Vista, das zum Zeitpunkt der Aufnahme seit gut einem halben Jahr geschlossen war und am 2. Februar 2021 seinen Betrieb wieder aufnehmen konnte, obwohl Marco Galati, der Ehemann der Wirtin Marisa Galati, noch in Untersuchungshaft sass. Die *Aargauer Zeitung* berichtete am 1. Februar 2021: „Der Schock in der Bevölkerung in und um Muri sass im vergangenen Juli tief. In einer koordinierten Aktion führte die Bundespolizei in Zusammenarbeit mit italienischen Stellen eine Anti-Mafia-Razzia durch. Im Fokus standen dabei der Betreiber des Restaurants ‚Bella Vista‘ und eine weitere Person, die an derselben Adresse ein Gartenbauunternehmen führte. Restaurantbetreiber Marco Galati befand sich zum Zeitpunkt der Razzia jedoch in Italien, wo er von der Polizei einvernommen wurde. Seither blieb das in der Bevölkerung bis zu jenem Zeitpunkt überaus beliebte ‚Bella Vista‘ geschlossen. Keiner wusste, ob je wieder feine Pizze, Pasta oder Carne aufgetischt werden. Doch nun tut sich wieder etwas im Klosterdorf – im positiven Sinn.“ (<https://www.aargauerzeitung.ch/aargau/freiamt/muri-halbes-jahr-nach-schliessung-wegen-mafia-verdacht-pizzeria-oeffnet-wieder-ld.202093121>)



4] Kenneth C. Korfmann,
Zurich, Switzerland, 30.01.2021, 10:46,
Leica SL 2, 68 mm, f/11, 1/40 s, 100 ISO

Von einer bewaldeten Böschung unterhalb der Gessneralle, wo der Schanzengraben einen Rechtsknick macht, geht der Blick über das verschattete Wasser in Richtung des Nüscherstegs. Die in den Jahren von 1975 bis 1984 erbaute Fussgängerpromenade wird von der Stadt Zürich wie folgt beworben: „Der Schanzengraben, ehemals militärische Verteidigungsanlage, bietet heute eine idyllische, grüne, mit Geschichtstafeln beschilderte Promenade mitten durch die City vom Hauptbahnhof bis an den See. Die Promenade beginnt an der Gessnerbrücke und führt im unteren Teil dicht am Wasser über Holzstege und Sandsteinplatten, entlang der Zickzacklinie der ehemaligen Schanzenanlage, vorbei an der 1864 errichteten Männerbadi bis zum Bollwerk ‚Zur Katz‘ mit dem Alten Botanischen Garten. Trotz der starken Kanalisierung des Schanzengrabens vermag die ausgeprägt architektonische Gestaltung die Nähe zum Wasser immer wieder herzustellen. Die Promenade führt schliesslich zum Seeausfluss beim Bürkliplatz. Ein- und Ausstieg sind auf dem ganzen Weg immer wieder möglich.“ (<https://www.stadt-zuerich.ch/ted/de/index/gsz/natur-erleben/park-und-gruenanlagen/parkanlagen-von-az/schanzengraben.html>)



5] Kenneth C. Korfmann,
Bern, Switzerland, 21.11.2020, 14:25, Leica SL 2, 40 mm, f/10, 1/60 s, 100 ISO

Hinter aufgereihten Absperrgittern auf frischer Tat ertappt? Nein, ein spontanes ästhetisches Schattenspiel zwischen dem Fotografen selbst und einem Besucher des Berner Kulturzentrums Reitschule, der gerade mit einer Kaffeetasse in der linken Hand aus dem Eingang tritt.



6] Kenneth C. Korfmann,
Regensdorf, Switzerland, 13.02.2021, 10:58, Leica SL 2, 47 mm, f/18, 1/100 s, 100 ISO

Wohin führt der verschneite Weg zwischen den Baumreihen, wohin die abschüssige Strasse zwischen den Betonmauern? Die Antwort steht geschrieben ganz im Hintergrund über dem hellen Lieferwagen unter dem schmucklosen Tympanon mit dem „Zürileu“-Emblem: zum Eingang im unüberwindbaren Schutzriegel der Justizvollzugsanstalt Pöschwies, mit über 400 Plätzen die grösste ihrer Art in der Schweiz.



7] Kenneth C. Korfmann,
Duvin, Switzerland, 26.02.2021, 12:19, Leica SL 2, 53 mm, f/16, 1/60 s, 100 ISO

Düstere Diagonalkomposition zwischen alten Holzstrickwänden mit vereinzelt Schneeeresten im ärmlichen rätoromanischen Bergbauerndorf Duvin in der unteren Val Lumnezia.



8] Kenneth C. Korfmann,
Ittingen, Switzerland, 13.01.2021, 14:14, Leica SL 2, 59 mm, f/14, 1/60 s, 100 ISO

Nördlich der Kartause Ittingen steht noch ein Stück der alten Klostermauer, die das Gelände gegen den nahen Wald abgrenzt. Das Springpferd aus spiegelndem Material verleiht der dunklen Mauerzone eine geheimnisvolle Note; wie es dorthin gelangt ist, bleibt im Dunklen.



9] Kenneth C. Korfmann,
St. Martin (Lugnez), Switzerland, 26.02.2021, 13:44, Leica SL 2, 90 mm, f/22, 1/80 s, 100 ISO

Die am 30. Juni 1695 geweihte Kapelle St. Martin liegt nördlich etwas ausserhalb des gleichnamigen Weilers unterhalb der Hauptstrasse im Valsler Tal. Die fotografischen Werte der Ansicht transformieren Gebäude und Schnee in eine Komposition ohne nennenswerte Grautöne, tiefes Schwarz und strahlendes Weiss stehen scharf getrennt nebeneinander.



10] Kenneth C. Korfmann,
Vals, Switzerland, 26.02.2021, 14:33, Leica SL 2, 31 mm, f/20, 1/100 s, 100 ISO

Der Friedhof von Vals liegt südlich der barocken Pfarrkirche St. Peter und Paul, deren Langhaus bemerkenswerterweise in Nord-Süd-Richtung erbaut und 1643 neu geweiht wurde. Die tief stehende Sonne wirft über das Dach des alten Holzhauses einen langen Schatten auf die schneebedeckten Gräber. Allein der Schatten des Kruzifixes im Vordergrund wirkt seltsam belebend, zumindest formal.



11] Kenneth C. Korfmann,
Zurich, Switzerland, 27.02.2020, 11:52, Leica SL 2, 24 mm, f/8, 1/60 s, 100 ISO

Das von 1915 bis 1992 betriebene Krematorium auf dem Friedhof Sihlfeld wurde vom Präsidialdepartement der Stadt Zürich als „ein Bauwerk wie aus einer anderen Welt, das niemand kalt lässt“ beworben. Heute dient das Gebäude als Friedhofskapelle und bietet gelegentlich Raum für Kunstausstellungen. (<https://www.stadt-zuerich.ch/prd/de/index/bevoelkerungsamt/FriedhofForum/veranstaltungen/oeffentlicher-rundgang-durch-das-alte-krematorium-sihlfeld-d.html>)



12] Kenneth C. Korfmann,
Poschiavo, Switzerland, 16.06.2020, 12:40, Leica SL 2, 25 mm, f/6.3, 1/60 s, 100 ISO

Ein morbider Bildgruss aus der Vergangenheit und eine biblische Weisheit, sinngemäss nach Johannes 5,29 formuliert, bilden selbstredend den Abschluss der Bildstrecke „Shadow Worlds“: „ETERNA VITA PER CHI HA FATO BENE & ETERNA MORTE PER CHI HA FATO MALE“ (Ewiges Leben für die, die Gutes getan haben, und ewiger Tod für die, die Böses getan haben). Diese Inschrift findet sich auf einer Auferstehungsdarstellung im berühmten Beinhaus in der Loggia des Oratoriums Sant’Anna, die auf der Fotografie rechts im Vordergrund auszumachen ist. – Ausführliche Informationen zu den Schweizer Beinhäusern enthält das Buch von Anna-Katharina Höpflinger und Yves Müller: *Ossarium. Beinhäuser der Schweiz*, Zürich 2016.

SABINA R. KORFMANN-BODENMANN

Different shades of grey

Hopelessness—sunken in addiction

Orientation—sought in worshipping religion

Fascination—with organized crime

Cruelty—perpetrated in child abuse

Irritation—wallowing in the role of victim

Exploitation—in prostitution

Pain—in death and loss

Manipulation—in demagogic propaganda

Dread—in closed institutions

Trapped—in centuries of incest

SABINA R. KORFMANN-BODENMANN

Different shades of grey

Hopelessness—sunken in addiction

Orientation—sought in worshipping religion

Fascination—with organized crime

Cruelty—perpetrated in child abuse

Irritation—wallowing in the role of victim

Exploitation—in prostitution

Pain—in death and loss

Manipulation—in demagogic propaganda

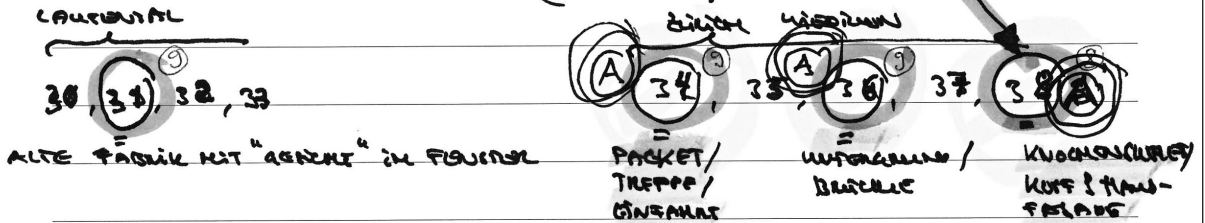
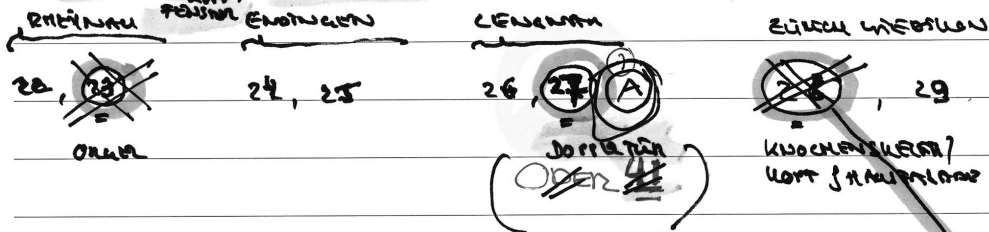
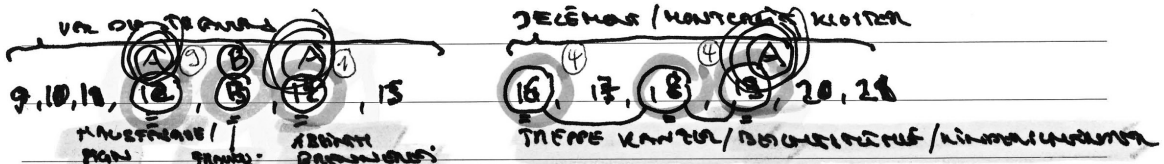
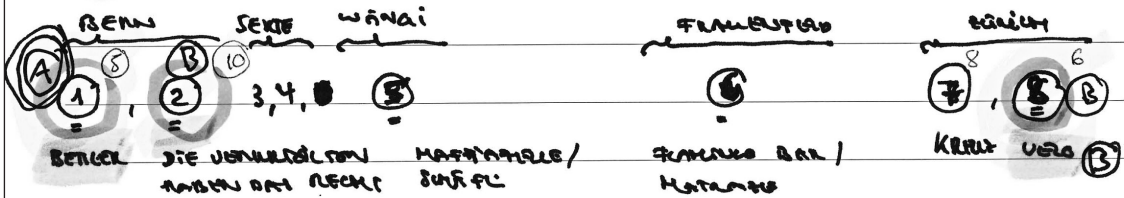
Dread—in closed institutions

Trapped—in centuries of incest

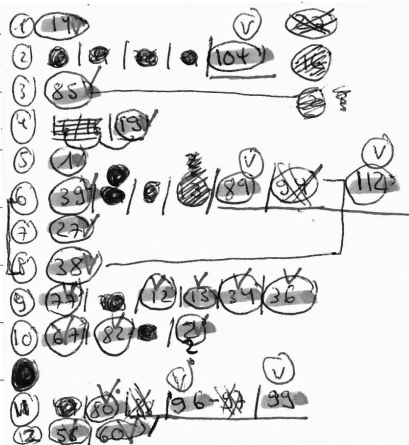


SCHATTENWELTEN (1)

○ = "A" SELEKTION



- ✓ 1 Seite
- ✓ 2 SEITE / BEZUG
- ✓ 3 MATHE / MATHEMATIK
- ✓ 4 Phys. & Psych. KINEMATOGRAPH
- ✓ 5 AKTIVE
- ✓ 6 ANWEN / SÄHUNG
- ✓ 7 ECKEL / OFFENHEIT
- ✓ 8 TOP
- ✓ 9 WILDMATHE / FAMILIEN / MATHEMATIK
- ✓ 10 PROPAGANDA
- ✓ 11 ANSTALTON
- ✓ 12 INTEREST





1] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,
Basel, Switzerland, 02.01.2020, 16:44, D-Lux 7, 21.5 mm, f/6.3, 1/2000 s, 200 ISO

Der das Bild prägende dreieckige Hausschatten auf der im Sonnenlicht fast glänzenden Fassade eines Waisenhauses ist so gewaltig und so düster, dass er selbst eine Schattenwelt versinnbildlichen könnte. Autobiografische Erinnerungen der Fotografin sprechen stillschweigend dafür.



2] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,
Basel, Switzerland, 20.02.2021, 13:00, D-Lux 7, 29.3 mm, f/5.6, 1/200 s, 200 ISO

In der Laterne fehlt die Glühbirne. So wird sich vorerst nichts daran ändern, dass die Grenze zwischen Hell und Dunkel vertikal mitten durch die Fassadenkomposition des 1206 erbauten und von 1835 bis 1995 als Gefängnis genutzten Lohnhofs verläuft.



3] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,
Zurich, Switzerland, 09.01.2021, 11:26, D-Lux 7, 31.8 mm, f/5.6, 1/400 s, 200 ISO

Es wird kein Wertbündel unbekannter Grösse sein, das da im Dunkeln über der Einfahrt auf der Rampe eines Hinterhofes in Wiedikon liegt, – vielleicht handelt es sich einfach nur um eine zusammengeschnürte Plastikplane, ohne Inhalt.



4] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,
Bern, Switzerland, 02.11.2020, 13:58, D-Lux 7, 34 mm, f/5.6, 1/1600 s, 200 ISO

Das Bild wird von unten nach oben schärfer, so dass die Profillinien eines sich sonnenden professionellen Bettlers sowie die Linien an Kopf und Ohren seines Hundes als hauchdünne Lichtkanten umso deutlicher aus dem Schatten hervortreten, – fotografiert nach langer Beobachtung im Hotel Schweizerhof, von innen nach aussen durch einen leichten Vorhang hindurch.



5] Sabina R.
Korfmann-Bodenmann,
Val-de-Travers, Switzerland,
02.01.2021, 14:28, D-Lux 7,
31.5 mm, f/5.6, 1/200 s,
200 ISO

Die maximal düster fotografierte Fassade der 1893 von den Gebrüdern Barrelet erbauten und 1998 unter Denkmalschutz gestellten „Séchoir à absinthe“ in der Route de Môtiers 1a in Boveresse repräsentiert die alkoholisierte Kakotopie des Absinths. Es sei dahingestellt, ob der ortsansässige Tourismus-Verein Menschen dorthin lockt, wenn er folgende Werbung ausgibt: „Der berühmte Absinth ist eine Spezialität zwischen Mythos und gelebter Realität, ein genussvoller Teil unserer Kultur und ein absolutes Muss für Ihren Aufenthalt im Val-de-Travers!“ (<https://www.myvaldetravers.ch/de/erlebnisse/absinth-land/>)



6] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,
Zurich, Switzerland, 07.02.2021, 11:08,
D-Lux 7, 15.9 mm, f/5.6, 1/250 s,
200 ISO

Der fotografierte Mauertext, der inhaltlich prinzipiell humanistisch geprägt ist, propagiert mit seiner aufwendigen Gestaltung schon formal einen Anspruch auf allgemeine Verständlichkeit und Objektivität, da er in starkem Kontrast zu den übrigen subjektiven, d. h. handschriftlichen und individualistisch ausgeführten Graffiti steht. Er ist in der für elektrische IBM-Schreibmaschinen typischen nichtproportionalen, stark serifenbetonten Schriftart „Courier“ ausgeführt, die bekanntlich 1956 von Howard Kettler entworfen und von Adrian Frutiger für IBM überarbeitet wurde. Die wohl linkspolitisch einzuordnende Arbeit befindet sich an einem Haus im Quartier Langstrasse im Zürcher Kreis 4. Sie dürfte ursprünglich über das zweiflügelige Fenster hinweggeführt worden sein. Der Text kursiert auf Postkarten und im Internet, so dass er sich wie folgt rekonstruieren beziehungsweise ergänzen lässt: „Alles muss bekämpft werden, was Menschen klein und ohnmächtig hält. Alles was Menschen erzählt, sie seien dumm, hässlich, wertlos und selber schuld an ihrem Schicksal. Alle Verhältnisse, die uns ausbeuten, uns zerstören und uns immer wieder unerfüllt wünschen lassen. Viele andere Welten sind möglich. Es wird uns gelingen, sie zu bauen. Bis dahin, pass auf, dass du nicht verloren gehst.“ (<https://jumpup.de/CD/wie-Antennen-in-den-Himmel.html>)



7] Sabina R.
Korfmann-Bodenmann,
Zurich, Switzerland, 07.02.2021,
11:23, D-Lux 7, 10.9 mm,
f/3.2, 1/125 s, 200 ISO

In einer Seitenansicht der Lugano-Bar führt der sich nach oben stark verjüngende Blick zum obersten Stockwerk des tristen Gebäudes an der Zürcher Langstrasse, wo ein nicht identifizierbarer Gegenstand, vielleicht ein Kleidungsstück, wie ein Stück Fleisch aus dem Fenster hängt. Nur die Vorgeschichte dieser Szene, sie führt in die Schattenwelten der Prostitution, kann das Interesse der Fotografin am Motiv erläutern; die Vorgeschichte wurde am 9. September 2020 in einem Artikel der *Neuen Zürcher Zeitung* von Fabian Baumgartner und Linda Koponen mit einer Abbildung aus dem Langstrassenquartier wie folgt zusammengefasst: „Weil sich zwei Frauen mit dem Coronavirus infizierten, sitzen über der Lugano-Bar an der Zürcher Langstrasse 47 Sexarbeiterinnen fest. Sie zahlen hohe Preise für winzige Zimmer. Das Geschäftsmodell ist im Milieu verbreitet.“



8] Sabina R.
Korfmann-Bodenmann,
Wängi, Switzerland, 27.12.2020,
11:49, D-Lux 7, 34 mm, f/6.3,
1/2000 s, 200 ISO

Die Arbeit vereint vier Lieblingsmotive der Fotografin unter dem gemeinsamen Nenner der Tristesse, die vom Interesse an der „ehrenwerten Gesellschaft“ der Mafia getragen wird: Fenster, Balkone, leere Blumenkästen, gestreifte Markisen. Diese Motive fand sie mit dem Gebäude eines Restaurants in Wängi, in dem 2011 ein geheimes Mafiatreffen der Frauenfelder Zelle stattfand, das aber mit versteckter Kamera aufgenommen werden konnte (vgl. etwa den Artikel im *Spiegel*, <https://www.spiegel.de/panorama/justiz/mafia-in-der-schweiz-gefilmtes-geheimtreffen-in-frauenfeld-a-988250.html>, sowie <https://www.tagblatt.ch/ostschweiz/mafia-treffen-in-waengi-italienische-justiz-spricht-mitglieder-der-frauenfelder-zelle-frei-ld.2210551>).



9] Sabina R.
Korfmann-Bodenmann,
Lengnau, Switzerland,
05.01.2021, 15:06, D-Lux 7,
34 mm, f/5.6, 1/400 s,
200 ISO

Es ist allgemein bekannt, dass in der aargauischen Gemeinde Lengnau mindestens seit 1622 Juden lebten. Allerdings durften sie damals keine Häuser erwerben, und es war ihnen, wie Gabriel Heim schreibt, „verboten, mit Christen unter einem gemeinsamen Dach zu wohnen. Diese Einschränkung wurde einfallsreich durch zwei getrennte Hauseingänge umgangen.“ (<https://blog.nationalmuseum.ch/2019/08/aargauer-juden/>). Daran erinnern die Doppeltüren, die im Souterrain und im Hochparterre des fotografierten Hauses zu sehen sind. Mit dieser Erinnerung verbindet sich zugleich die heute vielleicht unerträgliche Leichtigkeit des Nachdenkens über unsere historische Schuld in der „Judenfrage“.



10| Sabina R.
Korfmann-Bodenmann,
Zurich, Switzerland,
27.02.2020, 11:37, D-Lux 7,
25.7 mm, f/5.6, 1/500 s,
200 ISO

Religiöse Sekten verführen nicht selten in Schattenwelten. Dies wird hier im unteren linken Quadranten einer viergeteilten Komposition mit dem Scientology-Logo sichtbar gemacht. Der am Boden liegende Betonblock mit dem Signet fand sich am ehemaligen, kurz zuvor aufgelösten Hauptsitz der umstrittenen Glaubensgemeinschaft in Albisrieden.



11] Sabina R.
Korfmann-Bodenmann,
Delémont, Switzerland, 02.01.2021,
16:44, D-Lux 7, 21.5 mm, f/2.7,
1/10 s, 1600 ISO

Das kleine, kontraststark hervortretende Kreuz am oberen Bildrand und die Türen der Beichtstühle deuten es an: Hier steht die Dialektik von Sündenbekenntnis und Absolution, das heute vielfach ungeliebte Buss-Sakrament der katholischen Kirche, zur Disposition. Die Stufen über den Türen führen ins Dunkle, ins Ungewisse. War das Kloster Montcroix, dort entstand die Aufnahme, gar ein Tatort? Im Januar 2008 berichtete die Presse zunächst, ein Priester, der seinen Wohnsitz im Kapuzinerkloster Montcroix habe, stehe unter Pädophilieverdacht. Später hiess es: „Der 67-jährige Kapuzinerpriester ist geständig, seinen 12-jährigen Neffen im Jahr 1992 missbraucht zu haben.“ Dieses Geständnis macht die Fotografie nicht zum Dokument eines realen Tatorts. Aber die Komposition legt das kritische Nachdenken über das „Kreuz der Kirche mit der Pädophilie“ nahe. (<https://www.swissinfo.ch/ger/das-kreuz-der-kirche-mit-der-paedophilie/6374876>)



12] Sabina R.
Korfmann-Bodenmann,
Isenthal, Switzerland,
22.01.2021, 14:07, D-Lux 7,
34 mm, f/6.3, 1/1600 s,
200 ISO

Die stark abstrahierende Komposition lässt nur noch die Erinnerung an ein scheinbar namenloses Grabkreuz und eine kleine Marienstatue an einem unbestimmten Ort zu, damit der sakrale Aspekt als solcher sichtbar wird. Die eigentliche Bedeutung erschliesst sich jedoch erst im Kontext der künstlerischen Intention. In aller Behutsamkeit soll hier im Wissen um die Häufung gleicher Familiennamen in kleinen Alpengemeinden ein heikles Thema angesprochen sein, der Inzest. – Fredi M. Murer ist es bereits 1985 in seinem mehrfach ausgezeichneten Film *Höhenfeuer* gelungen, eine Inzest-Geschichte so in den Bergen anzusiedeln, dass sie sich überall hätte ereignen können.